

36

Kapselle



36

Sonnwendfeuer - Sonnwendfahrt!

Ein Dialog

von

Elisabeth Boehmer von Brandis.

P e r s o n e n

Ferdl

Robl

Ein Chor.

- 3 -

Chor: Sonnwendfeuer haltet Wacht,
 Leuchtet in der Sonnwendnacht,
 Löscht mit eurem hellem Brand
 Alltagsorgen - Alltagsand
 Aus den Flammen steige neu
 Wahre Lieb und wahre Treu -
 Sonnwendfeuer!

Rosl: (leise schluchzend) Ich kann nicht länger mit den an-
 dern singen - Sonnwendfeuer - Sonnwendnacht! Wie sehr
 hatte ich mich darauf gefreut - gestern noch - so
 schön sollte diese Sonnenwende werden - und nun -

Chor: (fern) Aus den Flammen steige neu
 Wahre Lieb und wahre Treu -

Rosl: (schluchzt) Wahre Lieb - wahre Treu und dann solch
 einen Brief zu schreiben, auswendig kann ich ihn schon.
 Ach es bleibt dabei: der Ferdl misstreut mir - (Lachen
 von fern) die andern können wohl lustig sein und ich
 lache doch auch so gern. - Dort drüben zünden sie schon
 die Feuer an - nicht lange würde dauern, da tanzen die
 Burschen mit ihren leuchtenden Fackeln herum, das frohe
 Treiben beginnt - die Mädchen werden ihre Kränze den
 Burschen zuwerfen - da liegt mein Sonnwendbuschen auf
 der Erde, hab mir genau nach alter Regel bestimmte Blu-
 men und Zweige dazu gesucht und durch das lodernde Feuer
 wollt ich ihn dem Ferdl zuwerfen. Alles was ich ihm nicht
 sagen kann, hätten Blumen und Zweig ihm dann verraten -
 (Wind pfeift sacht)

S. Scene XX

- 4 -

Chor: Sonnwendfeuer - Sonnwendfeuer -

Rosl: (Rauschen - pfeifen) Schaurig klingt das, wie Geister-
wehen, aber die werden ja durch des Feuers Segen gebannt
- das Feuer aber brennt dort drüben und ich stehe hier
im Dunkeln - (Windpfeifen) - unheimlich ist's hier so
ganz allein.

S. Chor: XXX (fern) Wahre Lieb und wahre Treu -
Sonnwendfeuer -

Rosl: Wenn doch der Wind mir nicht immer das Lied zutragen
wollte -

S. Chor: X Sonnwendfeuer -

Ferdl: (verst. Stimme tief - ausklingend) Sonnwendfeuer -

Rosl: (ängstlich) Was war das - ? Wie eine menschliche Stimme
in der Nähe klang's - nein, nein - es war der Wind -

Ferdl: (klarer, aber noch unwirkl. Stimme)

Sonnwendfeuer - Sonnwendnacht,
Böses flieht und Freude lacht -

Rosl: Das war deutlich, es ist jemand da - o ich fürchte
mich - bestimmt ist's ein Geist - wenn ich nur wüsste
ist's ein böser oder ein guter - aber fragen kann ich
nicht, mir schnürt's die Kehle zu und ich kann nicht
vom Fleck -

Ferdl: Wer wagte sich hier auf meinen Grund
Allein zur mitternächtlichen Stund.
Du schweigst - so bannt dich jetzt mein Wort
An diesen dunklen Waldesort.
(Blätter-Rauschen - Pfeifen)

- 5 -

Rosl: (leise) Was soll ich tun - vielleicht ist's nur ein Schabernack - ich muss nur zeigen, dass ich mich nicht fürchte, dann flieht der Spuk. (laut) Wer bist du denn - mach Licht, dass ich dich sehen kann oder troll dich fort -

Ferdl: Haha - sieh her - (aufzischen)

Rosl: (schreit auf) Welch grünes Licht und dort im Baum welch schreckliche Gestalt -

Ferdl: Sei ruhig, Rosl -

Rosl: O Gott er kennt meinen Namen -

Ferdl: - ich bin nicht so schrecklich, wie ich ausschaue, ich will dir gerne helfen -

Rosl: Du willst mir helfen - wer - wer bist du denn?

Ferdl: Donar bin ich aus Urväterzeit,
Mit meinem Hammer schmiede ich heut
Das Freudenfest der Mitsommernacht,
Ein Teil davon ist dir zugedacht.

Rosl: (vorsichtig) Nur heute Freude? - Könntest du mir ins Herz sehen, so wüsstest du, was mich quält -

Ferdl: Du willst mir deinen Kummer nicht anvertrauen?

Rosl: Ich-kann nicht -

Ferdl: So will ich ihn dir sagen: du hattest einen Burschen gern -

Rosl: (schnell) - hattest - nein, ich hab ihn gern -

Ferdl: Trotzdem er plötzlich sich von dir gewendet?

Rosl: Woher willst du das wissen?

Ferdl: Von den Göttern. Er schrieb dir einen Abschiedsbrief -

Rosl: Nein, nein, das tat er nicht - er schrieb mir - er schrieb -

Ferdl: Lass nur, ich weiss. Er schrieb, dass du zu wählen hättest zwischen dem Franzl -

Rosl: (mechanisch) - dem Franzl -

Ferdl: - mit dem du aufgewachsen, der dir von Kindheit an vertraut -

Rosl: Ganz recht, das schrieb der Ferdl mir, obwohl er wusste, dass mir der Franzl garnichts ist. Ich weiss nicht, was der Ferdl hat, auf einmal ist er umgewandelt und will, dass ich aus heiterm Himmel den Franzl lieben soll -

Ferdl: Hat er dir das nicht schon öfter angedeutet?

Rosl: Angedeutet - ja, doch nahm ich es nicht ernst, ich glaubte, er wollte mich necken.

Ferdl: Oder auch dir ins Gewissen reden -

Rosl: Wenn du Donar bist, weisst du, dass das nicht nötig war. Der Ferdl will mich nicht mehr, das ist alles, nur so grob hätt er's mir nicht zu sagen brauchen, ich gehe schon von selbst -

Ferdl: Schau, schau, wie trotzig!

Rosl: Nenn's wie du willst, du Donnergott und lass mich jetzt meiner Wege gehn, das Sonnwendfeuer brennt heuer nicht für mich - ich will fort -

Ferdl: Wohin? Hör Rosl auf mein Wort. Heute sollst du vergessen, was dich bedrückt. Heute ist das Fest der Einigung, des Frohsinns. Sieh rings auf den Bergen die Feuer aufleuchten, geht nicht ein eigner Zauber von ihnen aus, das Herz des Volkes leuchtet daraus, die Sehnsucht nach dem Guten! Verbrennt in diesen Feuern was Euch den Alltag verbittert. Wer hierher kommt gelobt an den Flammen der Einheit Bruderschaft einmal nur zur Sommersonnenwende

- 7 -

seid Menschen, die gemeinsam stehen, den Widerschein der Volksliebe in Herzen. Rosl, finde auch du zurück -

Rosl: Das möchte ich wohl -

Ferdl: Dem Ferdl tut es leid, dass er so bittere Stunden dir bereitet -

Rosl: Ihm tut es leid - wirklich - ja - dann - dann -

Ferdl: Was - dann?

Rosl: Ist alles ja vergessen -

Ferdl: Vergessen, so ist's recht, fort mit dem Missverständnis. Den Brief werfen wir in die Flammen und springen dann gleich übers Sonnwendfeuer -

Rosl: Wer - wir -

Ferdl: Ach so - nun du und der Ferdl -

Rosl: Aber der ist doch garnicht da -

Ferdl: Wart es nur ab. Heut ist Sommersonnenwende und Donar regiert - (klopft mit dem Hammer a.d.Blech)

Rosl: Was willst du tun - ?

Ferdl: Der Hammer dröhne,
Mein Ruf ertöne:
Der Ferdl herbei!
Ich zähle bis drei.
(Hämmern. Rauschen)

Rosl: Ferdl - du? Ja, träum ich denn mit offenen Augen -

Ferdl: Ganz und garnicht. Hier stehe ich in höchst eigener Person - na, aber, du sagst ja garnichts - bist du vielleicht grantig, Rosl?

Rosl: O, nein - sicher nicht -

Ferdl: So freu dich doch mit mir - wackere Taten sollen gerühmt werden -

- 8 -

Rosl: Nennst du damit diesen Brief -

Ferdl: Vielleicht -

Rosl: Du glaubst das war eine gute Tat?

Ferdl: Ja und ich will dir auch sagen warum.

Rosl: Da bin ich gespannt.

Ferdl: Also, es war mir nämlich nicht so ganz klar, ob du dir darüber klar geworden bist, dass wir beide zur Klarheit kommen müssen -

Rosl: Das scheint mir ziemlich verworren -

Ferdl: Kurz, ich wollte wissen, ob du mich wirklich lieb hast, oder ob ich dir mit der Zeit nur eine liebe Gewohnheit geworden bin.

Rosl: Ach so -

Ferdl: Um endlich Gewissheit zu bekommen, schreckte ich dich auf deinem Gleichmut auf, was mir auch wohl gelungen ist -

Rosl: Du wirst dich täuschen -

Ferdl: O nein, dein Schmerz, dein Zorn und nicht zuletzt die ausführliche Beichte -

Rosl: Welche Beichte?

Ferdl: Die du Donar gegeben mit der Bereitwilligkeit zur Versöhnung -

Rosl: Donar - ?

Ferdl: (mit Donar-Stimme) Den Brief werfen wir in die Flammen und springen dann gleich übers Feuer -

Rosl: Was ist das?

Ferdl: (Donar-Stimme) Das Böse zu bannen,

es ganz zu vertreiben,

Für uns wird zum Schluss dann,

das Gute nur bleiben.

Rosl: (lacht herzlich) Ja, jetzt geht mir ein grosses Licht

auf. Du und Donar -

Ferdl: Wir Götter und Herren sind eins -

Rosl: Das hätte ich ahnen sollen -

Ferdl: Besser nicht, dann wäre der gute Vorsatz vielleicht nicht ausgeführt worden.

Rosl: Doch, aber nicht so geschwind. Einen solchen Brief schreiben und dann noch hoch vom Baum zu reden - ja sag mal, wo hast du denn den feierlichen Spruch her und die andern Gestanzel?

Ferdl: Die waren mit meinem Mummenschanz für die Sonnwendfeier dort drüben gedacht -

Rosl: Und damit hältst du mich hier zum Warren, das ist zuviel -

Ferdl: Nicht doch, ich erkläre dir feierlich, dass ich dadurch gestärkt mit dir den Sprung durch's Sonnwendfeuer wage -

Rosl: Du, Allgescheiter, weisst du denn, ob ich mit dir springen will -

Ferdl: Natürlich - dort liegt noch dein Kranz, den du in Lieb und Treu geflochten und den du selbst mir mit seiner heimlichen Botschaft zuwerfen wolltest. Gesteh es nur -

Rosl: Ja - du hast mich gefangen -

Ferdl: Dann sag's mir frei heraus: ich springe mit -

Rosl: Also - ich springe mit.

Ferdl: Das ist ein Wort. (Handschlag) So Hand in Hand lass uns zu den andern gehen.

Rosl: Ach tut das gut, so sicher geführt zu werden.

Ferdl: Sieh um dich, wie schön diese Nacht ist -

Rosl: Fast wie ein Traum, ein schöner Traum, wie sanft der

- 10 -

Wind an den Bäumen entlang harft, dass die Blätter im Schlaf flüstern und die Donau von fern die Begleitung rauscht, es singt die Nacht -

Ferdl: - das wundersame Lied der Liebe - Das ist unser Sonnwendfeuer. -

Rosl: Lass uns nicht mehr zu den andern gehen -

Ferdl: Sie werden ohnedies bald aufbrechen, um das Schiff zu erreichen, der Weg dahin bleibt uns allein -

Rosl: Donar hat doch recht behalten, was mich bedrückte ist verschwunden und nur Freude ist geblieben -

Ferdl: (mit Donar-Stimme) Das Alte verbrannt
Das Gute erstand.

Rosl: (droht) Du - aber nicht wieder solchen Brief schreiben -

Ferdl: Nicht wieder - nein - oder vielleicht doch zur nächsten Sommersonnenwende, um den ersten Ehestreit zu schlichten.

Rosl: Ferdl!

Ferdl: Still, dort leuchten schon die Lichter am Schiff auf - verstehst du, was die Donau rauscht?

Rosl: Nun?

Ferdl: Glückliche Fahrt zu Tal -

Rosl: Ja, glückliche Fahrt zu Tal -

Ferdl: Hör, da kommen auch die andern zur Sonnwendfahrt!

Rosl: Sonnwendfeuer - Sonnwendfahrt!

Chor: (fern) Sonnwendfeuer haltet Wacht,
Leuchtet in der Sonnwendnacht.
Löschet mit eurem hellen Brand,
Alltagsorgen - Alltagsand.
Aus den Flammen steige neu,

- 11 -

Wahre Lieb und wahre Treu!
Sonnwendfeuer!

Ende!

www.scriptdepartment.org